

Geistliche Situation in Europa



Neben Asien und Afrika ist Europa mit seinen 732 Millionen Einwohnern der drittgrösste Kontinent. Geistlich gesehen ist Europa mitten in enormen Umbruchsprozessen. Gemäss Schätzungen bzw. verschiedenen „Zählungen“ gibt es in Europa nur etwa 1% - 2,4% evangelikale Christen (als «evangelikal» sind Christen zu bezeichnen, die die Bibel als letztgültige Autorität für Glauben und Leben betrachten). 24 Nationen in Europa (z.B. Italien, Frankreich, Spanien, Russland) haben weniger als 1% evangelikale Christen. 11 Nationen sogar weniger als 0,2%. Man schätzt, dass in der Folge ca. 250.000 Städte/Dörfer in Europa keine evangelikale Gemeinde haben. Es wird geschätzt, dass auf 300 existierende Kirchen (alle mitgezählt) nur gerade eine neue Gemeinde gegründet wird.

Der Islam – Die neue geistliche Grösse in Europa

Von 1900 bis 2000 hat sich die Zahl der Muslime auf der Welt (vor allem durch biologisches Wachstum) von 150 Millionen auf 1200 Millionen verachtfacht. Europa (speziell Süd- u. Osteuropa) erlebt einen dramatischen Bevölkerungsschwund. So braucht speziell die EU jährlich 1,6 Millionen Einwanderer, um die im arbeitsfähigen Alter stehende Bevölkerung auf gleichem Niveau zu halten. Heute leben in Europa ca. 20-50 Millionen oder ca. 7% Muslime. Hält der momentane Wachstumstrend an und kommt es nicht zu einer geistlichen Erneuerung wie zu Zeiten Wesleys, werden es 2025 ca. 100 Millionen sein und Europa wird spätestens Ende des 21. Jahrhunderts muslimische Mehrheiten in der Bevölkerung haben. In Brüssel der «Hauptstadt» Europas bilden die Muslime bereits heute ca. 1/3 der Bevölkerung. 57% der neugeborenen Kinder sind Moslems. So ist in Städte wie Brüssel, Amsterdam und Rotterdam der häufigste Kindername im Moment «Mohamed».



Die „unsichtbaren“ Christen

Parallel zu der oben erwähnten Islamisierung Europas zeigen sich aber auch ganz interessante andere, fast gegenteilige Trends. In Holland, dem wohl liberalsten und säkularisiertesten Land Europas, kommen heute auf einen islamischen Einwanderer zwei Einwanderer aus christlichem Hintergrund. Und gerade diese christlichen Einwanderer haben in den letzten Jahren, von der Gesellschaft fast völlig unbemerkt, dynamische und stark wachsende Gemeinden in irgend welchen Fabrikhallen in den Industriegebieten der Städte aufgebaut. Im Gegensatz dazu lieben es die Moslems in Europa gut sichtbare und mächtige Moscheen zu bauen.



Die Postmoderne – eine grosse Herausforderung für die Neuevangelisierung Europas.

Neben den geistlichen Dynamiken der Immigranten, von denen bestimmte Gruppen (Iraner ua.) erstaunliche geistliche Offenheit gegenüber dem Evangelium zeigen, läuft sozio-kulturell in Europa eine weitere faszinierende und atemberaubende Entwicklung ab. Die sogenannte Postmoderne. Jeff Fountain der Europaleiter von YWAM sagte einmal, dass ein Buch, die Bibel, Europa das aus vielen Stämmen und Gruppen bestand zu einer kulturell und religiösen Einheit formte. Das sogenannte christliche Abendland war entstanden. Heute mit der Verwerfung der Bibel zerfällt Europa wieder in unendlich viele Untergruppen, „Stämme“ und Subkulturen. Die Soziologen sagen, dass viele dieser Untergruppen und Subkulturen eigentlich neue Stämme bzw. Ethnien (vgl. Matth.28.19 «Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Ethnien») mit eigener „Subkultur“, Sprache, und Werten, sind. So entstehen im Moment in Europa neben dem ständig schrumpfenden „Stamm des abendländischen Christentums“, tausende neuer, vom Evangelium völlig unerreichten Stämme. Diese „Stammesmitglieder“ pflegen Kontakt vor allem zu Gleichgesinnten mit denselben Sprachen, Interessen, Hobbies oä.. Solche Gruppen, die sich häufig allen äusseren, christlichen Einflüssen verschliessen, verändern im Moment das Gesicht des einst christlich genannten Kontinents dramatisch.



Europa könnte sozio-kulturell gesehen an einem Scheideweg stehen; ähnlich dem Übergang von der Antike ins Mittelalter, bzw. dem Übergang vom Mittelalter in die Neuzeit. Wenn wir

Die Gesellschaft zerfällt in Subkulturen



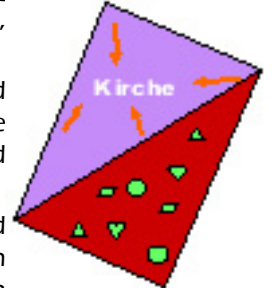


es nicht schaffen, diese zehntausende von neuen Ethnien mit dem Evangelium zu erreichen, bzw. in solchen Gruppen christliche Communities (Kirchen, Gemeinden) zu gründen, wird sich das Christentum in Europa mittelfristig auf Minderheiten zurück ziehen. Die Kirche mag im Dorf oder Stadtquartier stehen, die Freikirche Anlässe durchführen – aber die „Mitglieder dieser neuen Stämme verlassen ihr Stammesgebiet nicht und gehen da schlicht und einfach nicht hin. Die Analyse bestätigt, dass die allermeisten, im Moment neu gegründeten Gemeinden, fast ausschliesslich Leute, die bereits aus (Gross-) Kirchen kommen oder in ihrer Kindheit christlich geprägt wurden, anziehen. Genau hier ergibt sich in der sogenannten Postmoderne nun die Herausforderung, dass Christen ihren Stamm verlassen und in die Subkulturen gehen, um dort Jesus Christus bzw. das Evangelium vom Reich Gottes vorstellen. Früher kamen die Leute zur Kirche, heute muss die Kirche zu den Leuten

gehen. Die herkömmliche Komm-Struktur der Kirchen genügt nicht mehr.“ Nur, wenn der Sprung in die neuen Ethnien und Subkulturen gelingt, wird die Gute Nachricht von Jesus im Kontext, in dem die Leute leben, verständlich.

Wer springt ins Wasser? Wer tut den Schritt, verlässt die vertraute Umgebung der Gemeinde und geht dahin, wo an Christus noch nicht geglaubt wird? «Christen müssen hier die eigen christliche Abendlandgrenze überschreiten und diesen neuen Stämmen und Ethnien Christus bringen und Communities bzw. „Gemeinden gründen, die vielleicht total anders aussehen als die bisherigen.»

Den neutralen Begriff „Community“ (Gemeinschaft) verwenden wir um den Engführungen und Klischees zu entgehen, die mit anderen Begriffen wie Gemeinde, Kirche, Hauskirche etc. verbunden sind. „Jesus lehrte nicht bloss, rief nicht nur zum Glauben und zu einem anderen Lebensstil, sondern schuf eine Community.“



„Eine Gemeindegründungsbewegung ist eine vom Heiligen Geist gesteuerte, schnelle und exponentielle Vermehrung von einheimischen Gemeinden, die ausgehend von ihren eigenen Volksgruppen oder Bevölkerungssegmenten beginnen, Gemeinden zu gründen.“

Wir träumen von einer Bewegung, die

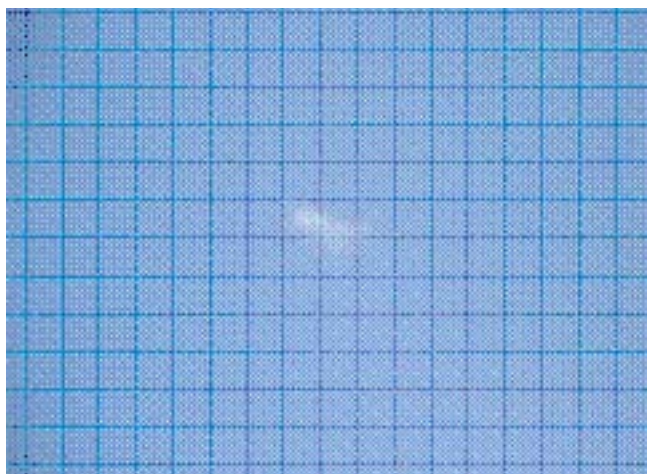
A) Gemeindegründungsteams beruft, trainiert, sendet und vernetzt – Teams, die ihrerseits wiederum andere Teams ins Leben rufen und zurüsten... und ...



B) von einer Bewegung von Gemeinde- bzw. Community-Gründungen die sich ihrerseits wiederum selbst multipliziert... Bewegungen die immer wieder ihre „Ethnien“ verlassen und in neue, unerreichte Stämme des postmodernen Europas vorstossen. 2-4-8-16-32-64-128-256-512-1024-2048-4096-8192...

Für uns persönlich war das der Grund warum wir in die Agglomeration von Zürich gezogen sind, um hier solche Ethnien, Stämme und Subkulturen mit dem Evangelium zu erreichen und Communities zu pflanzen. Wir beten für solche Pioniere, die überall in Europa aufstehen und diesen Schritt über die eigenen Grenzen hinaus wagen. GEHET hin und machet zu Jüngern alle ETHNIEN.

Kleine Schritte – Modelle der Hoffnung



Diese kleine Wolke über dem Carmel in Israel im Dezember 2008 ist ein Zeichen für Regen der kommt (1 Könige 18:44). Eine neue Zeit bricht an! (copy J.Löliger)

«Sagt ihr nicht selber: Es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebt eure Augen auf und seht auf die Felder, denn sie sind reif zur Ernte.» (Joh 4,35)

Auch wenn Europa im Moment geistlich nicht zu den erwecklichen Gebieten gehört, so gibt es doch auch in Europa überall Hoffnungsschimmer – für uns sind es «Modelle der Hoffnung». Wir denken da an eine befreundete Familie, die sich aufmacht um in einem vom Evangelium unerreichten Gebiet zusammen mit einem Team eine neu Gemeindegründungsbewegung zu starten. Oder ein anderes, befreundetes Ehepaar, das zusammen mit einer jungen Familie für 6 Monate nach Bulgarien zieht, um dort eine Schule für Gemeindegründer für die türkischsprachigen Welt durchzuführen. Oder wieder eine andere befreundete Familie, die mit ihren kleinen Kindern für ein paar Monate nach Madagaskar umzieht, um dort im Bereich Jüngerschaft und Leiterausübung zu helfen. Oder an einen jungen Mann der mit ganzem Herzen JAM Schweiz aufbaut und dadurch in diesem Jahr mehr als 7000 Kindern vor dem Verhungern bewahrt. Oder... oder... oder ... – uns macht das Mut. Das alles sind kleine Eliawolken.